

Ringen um Erfolg

Martin Knosp – eine beispiellose Ringerkarriere

Eckhart Ibach

Ringen ist ohne Zweifel eine der ältesten Kampfsportarten. Ausgehend von den klassischen Mittelmeer- und früheuropäischen Bauernkulturen des Nordens, genossen erfolgreiche Kämpfer hohes Ansehen, dienten sie doch als geschickte Krieger und Taktiker zu Leitbildern für die Jugend.

Ringen war bereits im Jahre 708 vor unserer Zeitrechnung olympische Disziplin. Von den alten Ägyptern, Griechen – Platon und Pythagoras waren aktive Ringkämpfer – bis zu den Römern und sogar den Rittern im Mittelalter wurde Ringen betrieben.

Auch Homer äußerte sich zum Ringwettkampf und wies ihm folgende Attribute zu: Kraft und Ausdauer – Gewandtheit – Geschick und Klugheit.

In der Antike war mit der Stadt Kroton eines der ersten Sportleistungszentren entstanden, das damals mit Milon einen der herausragenden Olympioniken hervorbrachte. Milon, ein Schüler des berühmten Philosophen und Mathematikers Pythagoras, errang bereits als Vierzehnjähriger, 540 v. Chr. in Olympia den Sieg im Knabenringkampf und war später noch sechsmal bei Olympischen Spielen erfolgreich. Seine Erfolge waren im Wesent-





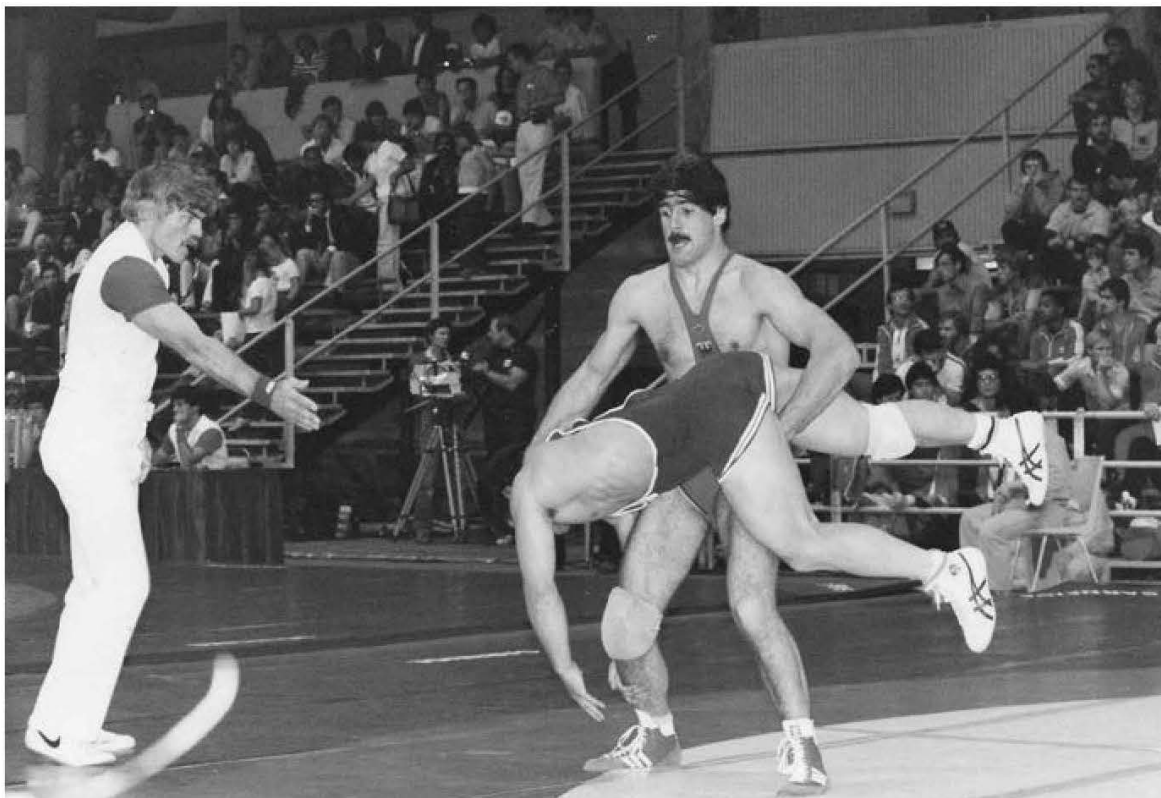
lichen auf seine disziplinierte Haltung bezüglich Training und gesunde Lebensweise zurückzuführen.

Auf diesen Eigenschaften beruhte auch der Erfolg eines äußerst erfolgreichen Ringers aus der Ortenau.

Fast 25 Jahre nach Beendigung seiner internationalen Karriere ist der Name Martin Knosp zumindest bei den Älteren immer noch ein Begriff. Obwohl der Ringsport eher als Randsportart einzustufen ist, hat Martin Knosp mit einer beispiellosen Serie von Erfolgen über einen Zeitraum von ca. 10 Jahren eine breitere Öffentlichkeit für diesen Sport interessiert.

Schon als zehnjähriger Schüler begann Martin Knosp 1968 mit dem Ringsport im ASV Urloffen. Trainer Siegfried Stöckel erkannte schnell das außergewöhnliche Talent des trainingsfleißigen und ehrgeizigen Bürschleins. Erste Erfolge stellten sich schnell ein. Bereits 1970 errang er bei den südbadischen Schülermeisterschaften den Sieg in beiden Stilarten. So erkämpfte sich Martin Knosp nach knapp drei Jahren 1971 bei nationalen und internationalen Schülerturnieren reihenweise 1. Plätze.

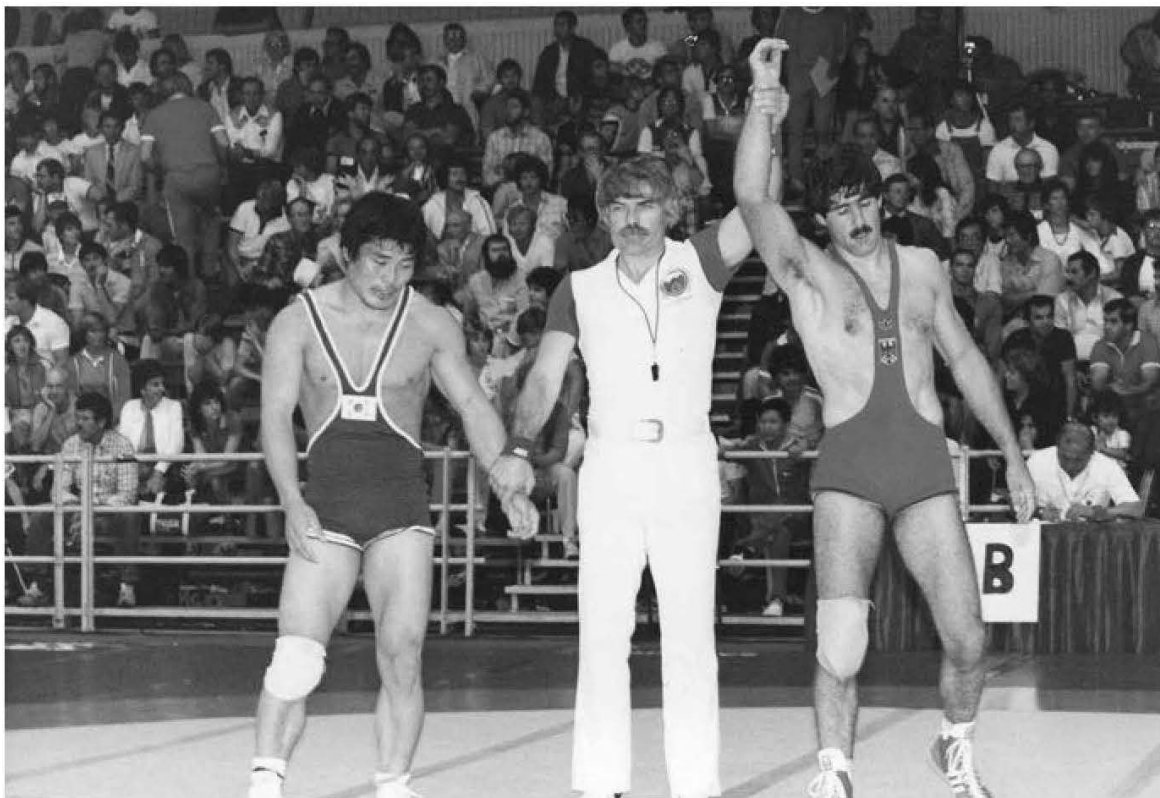
Der Ausnahmeathlet im Freistil wurde allmählich erkennbar und er entwickelte einen unverkennbaren Stil, der sich in seinem Spitznamen „Sprinter auf der Matte“ ausdrückte. Im März 1976 holte er beispielsweise den deutschen Jugendmeistertitel im Freistil in einer Gesamtkampfzeit von 5 Minuten und 10 Sekunden durch alle Runden. Im Jahr 1977 gelang ihm ein



wahrscheinlich einmaliger Hattrick. Er errang in Salzgitter den deutschen Meistertitel in der Jugend bis 75 kg, in Hemsbach den Juniorentitel bis 74 kg und in Kelheim den Meistertitel bei den Männern bis 74 kg. Der Dauererfolg zwang aussichtsreiche Titelaspiranten zum Ausweichen in andere Gewichtsklassen – auch eine Form der Anerkennung.

Hier eine Kurzübersicht aller Erfolge von Martin Knosp:

2 x	Deutscher Schülermeister	
5 x	Deutscher Jugendmeister	
4 x	Deutscher Juniorenmeister	
10 x	Deutscher Meister Männer	
1 x	Junioreuropameister	1978
1 x	3. Platz Juniorenweltmeisterschaft	1977
2 x	Europameister Männer	1980 und 1982
1 x	Weltmeister Männer	1981
1 x	2. Platz Olympiade in Los Angeles	1984
1 x	Militärweltmeister	
2 x	Ringer des Jahres in Deutschland	

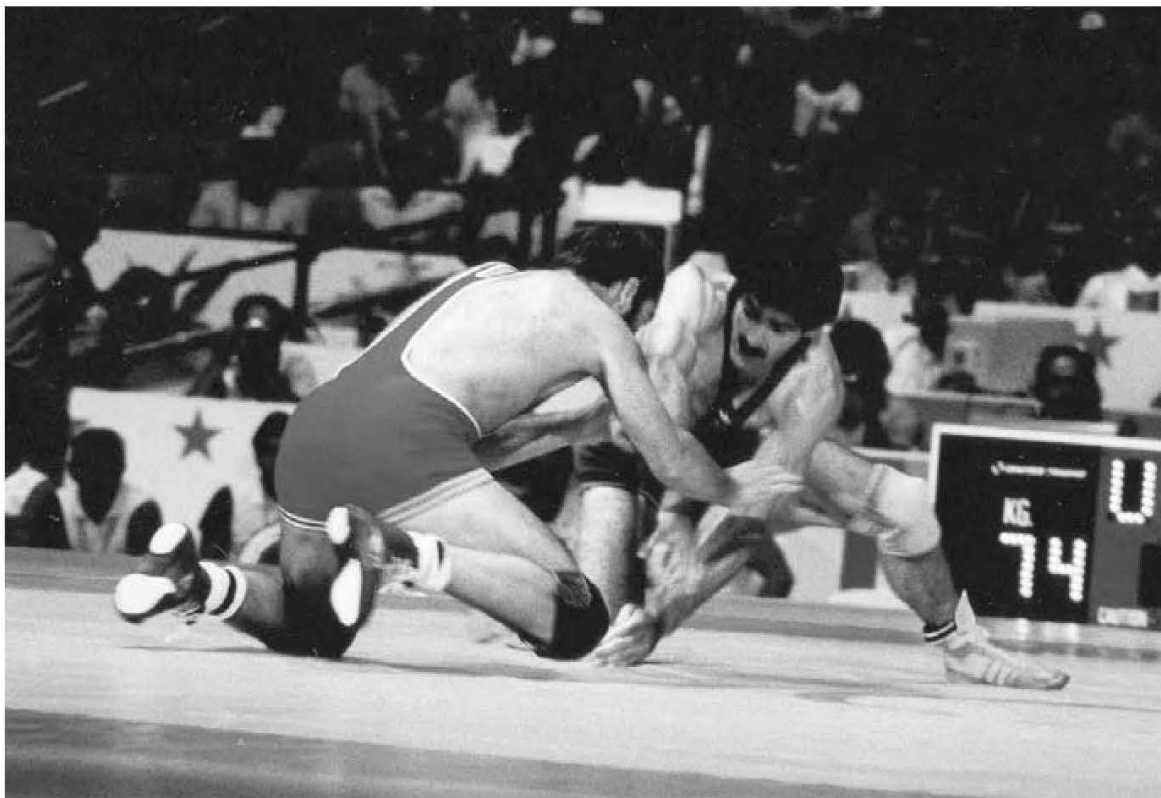


In sechs Jahren 1. Bundesliga keine Niederlage

Unter Trainer Siegfried Stöckel entwickelte sich der ASV Urloffen zu einem leistungsstarken Verein, der in dieser Zeit den Aufstieg in die erste Bundesliga schaffte und dessen erfolgreichster Ringer Martin Knosp war. Obwohl Martin Knosp von einem nationalen und internationalen Erfolg zum nächsten eilte und das Siegen fast schon zur Gewohnheit wurde, bereiteten ihm die Bürger von Urloffen jedes Mal einen begeisterten Empfang. Nach und nach sah er viel von der Welt und blieb trotz aller Erfolge der freundliche und bescheidene Martin von nebenan. Er blieb mit beiden Beinen auf dem Boden und baute sich neben dem Sport eine solide Existenz als Verwaltungsbeamter auf. Die Randsportart Ringen bot und bietet nämlich bis heute keine Möglichkeit, als „Profi“ zu materiellem Wohlstand zu kommen.

Was zeichnet Martin Knosp besonders aus? Seine Schnelligkeit wurde schon erwähnt. Sein Trainingsfleiß befähigte ihn zu einer besonderen Beweglichkeit und hoch entwickelter Technik. So konnte er seine Gegner meist blitzschnell überraschen und den Kampf mit Schulterriegel oder zu null Punkten sehr eindeutig und Kräfte sparend beenden.

Ein Beispiel dafür und gleichzeitig Höhepunkt seiner Karriere war sein Durchmarsch ins olympische Finale 1984 in Los Angeles, wo er für alle Runden insgesamt nur 5 Minuten und 17 Sekunden benötigte. Im Finale



selbst unterlag er – unglücklich durch einen Kopfstoß an der Augenbraue verletzt – dem brutal kämpfenden US-Amerikaner David Schultz.

Nach fünfzehn beispiellos erfolgreichen Jahren nahm er 1985 noch siegreich an einem internationalen Turnier in Aschaffenburg sowie am Weltcup in Tokio teil, bei dem er den 2. Platz belegte. Mit seinem 10. Deutschen Meistertitel beendete er 1986 seine aktive Laufbahn.

Dem Ringsport blieb er aber als langjähriger Vizepräsident des Südbadischen Ringerbundes und seit Mai 2005 als dessen Präsident verbunden. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit in dieser Funktion ist die Gewinnung und Förderung des Nachwuchses.

Genügend Jugendliche für den Ringsport zu interessieren, sei nicht einmal so schwierig, äußert Martin Knosp, wenn auch die Zahl der Vereine im Gegensatz zu anderen Sportarten relativ klein sei. Wegen Reizüberflutung und zahlreicher Ablenkungsmöglichkeiten seien aber die Jugendlichen bei Weitem nicht so diszipliniert und zielstrebig wie früher. Das bereite gerade bei der Meldung für Turniere organisatorische Schwierigkeiten, weil die tatsächliche Teilnahme der einzelnen Jugendlichen wegen deren Unzuverlässigkeit oft unsicher sei. Enttäuschend sei auch, dass ausgerechnet im Jahr des Ehrenamtes ehrenamtlich tätige Helfer und Organisatoren bei Freistellungsanträgen von der Arbeit auf zunehmende Schwierigkeiten träfen.



Zur Frage der Erfolgsaussichten deutscher Ringer bei internationalen Turnieren, meinte Martin Knosp: „Mit dem Zerfall des Ostblocks entstanden im Nahen und Mittleren Osten zahlreiche neue Nationen mit traditionell starken Ringern. Da jede teilnehmende Nation pro Gewichtsklasse nur einen Teilnehmer benennen darf, ist schon wegen der größeren Zahl von starken Gegnern der Weg ins Finale schwieriger geworden.“